

Corona-Virus verursacht finanzielle Krise

von Bürgermeister Wolfgang Kovacs

Geringere Steuereinnahmen und Zahlungsprobleme, der monatelange Stillstand hat weltweit dramatische Auswirkungen auf die Wirtschaft und damit auch auf die finanzielle Situation unserer Gemeinde. Mittlerweile zeichnet sich leider ab, dass diese Auswirkungen für uns noch schlimmer als befürchtet sind.

Wir vergleichen den Juni 2019 mit dem Juni 2020:

- Der Steueranteil den Parndorf vom Bund erhält wird in diesem Monat um € 75.000,- zum Vorjahr reduziert.
- Die Abgaben an das Land erhöhen sich in diesem Monat um ca. € 80.000,-.
- Die Kommunalsteuer reduziert sich um rund € 60.000,-.

Damit errechnet sich alleine dieses Monat ein Verlust von rund € 215.000,-.

Wenn wir jetzt eine grobe Hochrechnung

für das Jahr 2020 machen, dann fehlen am Ende rund 1,5 Mio. Euro an Einnahmen! Aber auch die Prognosen für das kommende Jahr sind durchaus negativ. Parndorf ist eine wirtschaftlich stabile Gemeinde und liegt durchaus gut im Rennen. Trotzdem ist ein derartiger Verlust ohne massive Einschnitte nicht zu bewältigen. So manches Projekt wird da trotz politischem Willen vorerst verschoben werden. Auch eine Gemeinde kann nur jenes Geld ausgeben, welches sie hat. Alles andere wäre eine riskante Verschuldungspolitik, zu der wir nicht stehen.



Nr. 96 | Juli 2020

Unsere Feuerwehr! Gratulation zum neuen Fahrzeug!

In der letzten Gemeinderats-sitzung wurde bekannt gegeben, dass die Feuerwehr ein Mannschaftstransport-fahrzeug „MTF“ zum Preis von 55.621,20 Euro ankauft. Natürlich stellt sich sofort die Frage, was daran so besonders sein soll? In den letzten Jahren wurden schon weitaus teurere Fahrzeuge angekauft, da eine Feuerwehr wie unsere mit so vielen Einsätzen ganz einfach sehr gut ausgerüstet sein muss.

Das Besondere an diesem Fahrzeug ist, dass es zur Gänze aus den Geldmitteln der Feuerwehr finanziert wurde. Ohne Landesförderung und ohne Unterstützung der Gemeinde. Zu 100% finanziert aus Einnahmen von Veranstaltungen und vor allem aus Spenden, die von der Bevölkerung gekommen sind. Die Kameraden der Feuerwehr gehen jährlich in ihrer Freizeit von Haus zu Haus, um Spenden zu sammeln. Für diesen Einsatz ein großes DANKESCHÖN! Ihnen ein DANKESCHÖN dafür, dass sie diesen Einsatz zu schätzen wissen und ihren Beitrag leisten. So wird unsere Gemeinde immer wieder ein Stück sicherer!

*Wir wünschen
Ihnen einen
erholsamen
Sommer!*



Vorkonzeptionierung der „Vereinshalle“ im Finale

von Gemeindevorstand Wolfgang Daniel

Wie bereits informiert wurde, errichtet die Oberwarter Siedlungsgenossenschaft (OSG) ein Multifunktionsgebäude für Fest, Veranstaltungen, Treffen und die Vereine im Auftrag der Gemeinde.

Der Erstentwurf kam Ende 2019 zur Gemeinde und wurden im Anschluss in den diversen Gremien vorgestellt. Nachdem alle Fraktionen als auch die Vereine Ihre Wünsche und Anregungen bekanntgeben haben, wurden diese im Bauausschuss noch vor dem Corona-Shutdown diskutiert. Somit konnte ein zusammenfassendes Dokument mit 84 Punkten erstellt werden, welches dem Planer der OSG zur Finalisierung mit Ende April übermittelt wurde.

In der nächsten Bauausschusssitzung stellten Planer und OSG zwei überarbeitete Planvarianten dem Gemeindegremium vor. Erwähnen möchte ich in diesem Zusammenhang auch, dass sich der Planer als auch die OSG absolut positiv für diese konstruktive und detaillierte Zusammenarbeit bereits in diesem Stadium bedanken, da dies in anderen Gemeinden in dieser Tiefe nicht üblich ist.

Somit konnten bis auf rund sechs Punkte alle Punkte in Einvernehmen mit allen vertretenen Fraktionen beschlossen und freigegeben werden. Die verbleibenden Punkte werden in einer weiteren Bauausschusssitzung noch im Juli ohne Beisein des Planers einer Klärung zugeführt.

Danach werden die Entscheidungen der OSG bekanntgegeben, welche schlussendlich einen fertigen Ausschreibungsplan und die endgültigen Schätzkosten liefern können.

Es wird wohl eine Mischvariante der beiden neu vorgestellten Varianten werden um das Optimum aus der Diskrepanz zwischen Kosten und dem Wunschkatalog herauszuholen. Wir haben der OSG einen Kostenrahmen vorgegeben und dieser sollte überwiegend eingehalten werden. Wenn dann kleinere Abstriche, welche gemeinsam beschlossen werden, notwendig sind werden wir diese tragen um die Kosten im Auge zu behalten.

Abschließend ist noch zu erwähnen, dass der Name „Vereinshalle“ nicht in Stein gemeißelt ist und eher nur als Arbeitsname dient. Wir werden im Zuge des Projektes die Einbeziehung der Bevölkerung zur Namensfindung vorschlagen.

Ebenso gilt mein Danke allen Beteiligten bei diesen unzähligen Diskussionsrunden für diese konstruktive Zusammenarbeit, um dieses große Bauprojekt schlussendlich gemeinschaftlich der Parndorfer Bevölkerung zur Verwendung übergeben zu können.

Herausgeber: LIPA – Liste Parndorf

Für den Inhalt verantwortlich: Sascha Kovacs, 7111 Parndorf
Obere Wunkau 2 | Fotos: von den Eigentümern zur Verfügung gestellt
LIPA Konto: Sparkasse Hainburg, Bruck-Neusiedl, Filiale Parndorf
IBAN: AT58 2021 6237 1063 6400, BIC: SPHBAT21XXX. Eigendruck

Die LIPA im Internet:
www.lipa-parndorf.at



Lärmbelästigung in der Gemeinde

von Gemeinderat Michael Boschner

Eine funktionierende Dorfgemeinschaft erfordert von Allen auch gegenseitige Rücksichtnahme. Leider kommt es beim Thema Lärm in letzter Zeit immer wieder zu Belästigungen, die im Sinne einer harmonischen Nachbarschaft lieber unterlassen werden sollten. Rasenmähen am Sonntag oder Lärm zu Ruhezeiten müssen nicht sein. Wie kann hier eine vernünftige Lösung gefunden werden?

Wann das Rasenmähen oder andere mit großer Lautstärke verbundene Tätigkeiten erlaubt sind, kann als Angelegenheit der örtlichen Sicherheitspolizei von der Gemeinde geregelt werden. Der Gemeinderat könnte eine diesbezügliche ortspolizeiliche Verordnung erlassen und dadurch die Nichtbefolgung der Vorschriften als Verwaltungsübertretung erklären.

In Parndorf bestehen aktuell Empfehlungen an die Dorfgemeinschaft. Dennoch darf nicht zu jeder Tages- und Nachtzeit Rasen gemäht werden. Laut den Empfehlungen der Gemeinde soll Rasenmähen am Samstag ab 15 Uhr und am Sonn- bzw. Feiertag ganztägig unterlassen werden. Ebenso sollten die ortsüblichen Ruhezeiten von 12 bis 14 Uhr bzw. in

den Nachstunden von 22 bis 6 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen beachtet werden.

Diese Empfehlungen waren in Parndorf lange Zeit auch ausreichend, um Lärmbelästigung weitgehend einzuschränken. Sollte die gewünschte Wirkung nicht mehr eintreten, wird sich der Gemeinderat wohl eine entsprechende Verordnung überlegen müssen.

Anmerkung: Generell empfiehlt es sich, bei Lärmstörung zunächst immer das direkte Gespräch mit dem Verursacher zu suchen. Viele potenzielle Konflikte lassen sich auf diese Weise lösen. Hilft auch die Aussprache nicht weiter, kann bei den Behörden (Polizei, Bezirkshauptmannschaft, etc.) Anzeige erstattet werden.

Corona: Trotz Besserungen wachsam bleiben

Wir blicken auf außergewöhnliche Wochen zurück. Das Coronavirus oder Covid-19 hat uns in den letzten Wochen vor große Herausforderungen gestellt. Durch den Lockdown bzw. die staatlich verordneten Beschränkungen wurden wir in vielen Bereichen zu Verzicht gezwungen. Persönliche Kontakte wurden eingeschränkt. Sogar nahe Verwandte konnten oft nicht einmal besucht werden. Im Berufsleben und auch im Privat- sowie Vereinsleben kam es zu diversen Einschränkungen.

Nunmehr dürften wir die erste Welle des Erregers überwunden haben. Im Juni kam es zu Lockerungen. Dennoch sind wir gut beraten, wenn wir trotz der Aufhebung diverser Beschränkungen wachsam bleiben. Österreich hat relativ wenige Opfer zu beklagen. In Sicherheit wiegen sollten wir uns deshalb aber nicht!

Viele Experten erwarten ohnehin, dass das Virus in einer 2. Welle zurückkehren wird. Tatsächlich stieg die Zahl der Infizierten Ende Juni/Anfang Juli wieder

an. Wie wird sich außerdem die sommerliche Reisezeit auswirken, die vermutlich viele ins Ausland führen wird? Wir wissen es nicht, sind aber gut beraten, mit Sorgfalt vorzugehen. Die Zeit ist noch nicht reif für ein Sonnenbad ohne den obligatorischen Sicherheitsabstand. Auch bei Festen und anderen Veranstaltungen empfiehlt sich immer noch die Wahrung der empfohlenen Sicherheitsmaßnahmen.

Verwechseln Sie bitte Mut nicht mit Leichtsinn und bleiben Sie wachsam!

Kindergartenplätze: Noch geht es sich aus!

Vor rund fünf Jahren wurde unser Kindergarten am Zieselweg eröffnet. Er besteht aus vier Familiengruppen und einer Kinderkrippe. Damals waren viele der Meinung, dass wir damit für Jahrzehnte unser Auslangen finden werden.

Mittlerweile ist nur noch eine Familiengruppe frei und damit ist absehbar, dass spätestens in einigen Jahren bei dieser Entwicklung das Thema „Vierter Kindergarten“ am Tisch des Gemeinderates landen wird. Vorerst kann aber Entwarnung gegeben werden: Die Zahlen für den Herbst sind noch beruhigend und wir sind im Unterschied zu anderen Gemeinden in der glücklichen Lage, allen unseren Kindern einen Platz anbieten zu können. Das bedeutet Sicherheit für die Familien. Natürlich wird dadurch unsere Gemeinde bezüglich des Zuzuges noch attraktiver und die Spirale kommt in Bewegung. Trotzdem: Viele Gemeinden beneiden uns um den „Reichtum“, viele Kinder zu haben.

Interspar will nach Parndorf

Die Handelskette Interspar plant schon seit längerer Zeit, sich in Parndorf mit einem großen Projekt anzusiedeln. Die Standortsuche gestaltete sich aber nicht ganz einfach. Von Seiten der Gemeinde hätten wir lieber einen kleinen Supermarkt in der Ortschaft, im Bereich der Volksschule gehabt. Leider wurde unser Wunsch nicht erhört. Danach gab es einige Überlegungen im Frunpark beziehungsweise im bestehenden Betriebsgebiet, die sich offenbar auch alle zerschlagen haben.

Doch jetzt dürfte es wirklich ernst werden: Der Gemeinderat hat nach längerer Diskussion sein grundsätzliches Ja zu einer neuen Widmung im freien Gebiet zwischen Parndorf und Neusiedl in der Größe von ca. 21.000 Quadratmetern gegeben. Die Aufschließung wäre durch Neusiedl gesichert, ein Verkehrskonzept muss noch vorgelegt werden. Möglich wurde diese Mehrheitsentscheidung aber nur, da die Betreiber dem Gemeinderat Ausgleichsflächen in der Größe von über 30.000 Quadratmetern angeboten haben. Diese werden gepachtet und im Gegenzug „der Natur zur Verfügung“ gestellt. Bepflanzungen mit Bäumen, Sträuchern und Wiesen, gesichert auf 50 Jahre sollen den Verlust der Flächen ausgleichen. Ob es tatsächlich soweit kommt, hängt jetzt aber noch davon ab, was die Landesregierung zu dem neuen Flächenwidmungsplan sagt. Wird die Widmung untersagt, dann wird sich Interspar wohl wieder auf die Suche begeben.



Widmungen von GR Stefan Vestl

Es gibt nicht viele Themen, die im Gemeinderat – und auch in unserer Fraktion – so kontrovers und emotional diskutiert werden, wie Widmungen. Sowohl für Betriebsansiedlung als auch für Eigenheime sind die Folgewirkungen auf die Ortsentwicklung abzuwägen.

Zuletzt hatten wir im Gemeinderat zwei solche Tagesordnungspunkte, die von außen betrachtet Fragen zum Stimmverhalten auslösen könnten: einerseits galt es über ein bereits wiederholt in den Gemeinderat eingebrachtes privates Umwidmungsansuchen zu entscheiden und andererseits hatten wir über die Interspar-Betriebsansiedlung abzustimmen. Ersteres wurde bereits im Juni vom gesamten Gemeinderat, ohne Gegenstimmen und ohne Gegenanträge, eindeutig abgelehnt und auch in der Folgesitzung wurde dies nun mit klarer Mehrheit abgelehnt. Dieses Grundstück liegt in einem Ortsgebiet, das aktuell nicht für Baulandwidmungen vorgesehen ist. Das ist in unserem örtlichen Entwicklungskonzept so festgelegt, welches per Landesgesetz eine verbindliche Grundlage für weitere Widmungen darstellt und AdHoc-Ausnahmen nicht vorsieht.

Bei zweitem Widmungsansuchen, der Betriebsansiedlung, will sich Interspar auf Biegen und Brechen in Parndorf hinter dem Merkur niederlassen. Alle uns bekannten Standortalternativen liegen zwar in baulandgewidmeten Gebieten, die jedoch verkehrs- und lärmäßig nachteiligere Folgewirkungen haben, als die eingereichte Fläche direkt neben der Autobahn. Daher blieb nur die Wahl diesem Ansuchen zuzustimmen, zumal wir es im Zuge dessen anstreben, dass wir als Ausgleich zu den Bodenversiegelungen wertvolle Naturflächen im Ortsgebiet über Jahrzehnte erhalten können.

Keine leichten Entscheidungen, die oberflächlich betrachtet den Anschein erwecken, dass sich der Gemeinderat und die LIPA zuerst um die Ansiedlung von Betrieben und dann erst um die Bevölkerung kümmern. Ich glaube keine und keiner aus dem Gemeinderat hat dies im Sinn. Aus meiner Sicht sollten wir dies aber zum Anlass nehmen um attraktive, leistbare Möglichkeiten für den Verbleib von Parndorfer Familien im Ort zu evaluieren.



Schotter-LKW müssen Parndorf umfahren

von Umweltgemeinderätin Eva Nebenmayer

Wenn über die Anzahl der Schotter-LKW-Fahrten in Parndorf gesprochen wird, dann spricht man über eine mittlerweile unerträgliche Zahl von Fahrzeugen die täglich unseren Ort durchqueren. Seit 2015 arbeiten wir deshalb daran uns beim Land und bei der Bezirksverwaltung Gehör zu verschaffen. Verkehrszählungen haben unsere Berichte untermauert und sogar noch übertroffen, an manchen Tagen sind bis zu 800 Fahrten in allen Richtungen aufgezeichnet worden.

Nachdem Parndorf einen Vorschlag für ein Verkehrskonzept erarbeitet hat und dieses bei allen zuständigen Stellen „nachdrücklich“ eingebracht wurde, kam jetzt die gute Nachricht: die Schotter-LKWs müssen Parndorf umfahren!

Im Detail: Schotter-LKW die am Heidehofweg von und zu den Gruben unterwegs sind, müssen über das hochrangige Straßennetz (A4/A6) die Route über den Arbö oder über die Kreuzung bei der neuen Ampel nehmen. Das Abbiegen in Richtung Ort oder das Durchfahren des Ortes wird per Verordnung untersagt sein! Was natürlich er-

Örtliche Bebauungsrichtlinien vor Fertigstellung

„Gut Ding braucht Weile“ und die bald gültigen Bebauungsrichtlinien für die ganze Ortschaft sind da das perfekte Beispiel. Seit rund drei Jahren wird daran gearbeitet und hunderte von Stunden investiert. Der Bauausschuss hat alle Straßen und Häuser besichtigt und dokumentiert, ein unheimlich umfangreiches Projekt.

Parndorf hatte bisher nur in den neuen Ortsteilen gültige Bebauungsrichtlinien und selbst diese waren oft veraltet. In den alten Ortsteilen gab es keine Richtlinien und es konnte im Prinzip gebaut werden wie wollte. Lange Zeit hat es auf diese Art so recht und schlecht funktioniert. Die Zeiten, das Dorf und die Bevölkerung haben sich geändert. Immer mehr Genossenschaften versuchen größere Grundstücke zu kaufen, um diese für Wohnungen und Reihenhäuser zu nutzen. Aber auch Grundstücke im Privatbesitz werden immer intensiver verbaut, um mehr Wohnraum zu schaffen. Die wachsenden Grundstückspreise haben diesen Trend noch beschleunigt.

Die neuen Bebauungsrichtlinien bieten neben der Regelung von Verbauungsdichten, Höhen und Dachformen auch eine Besonderheit: Die Anzahl der möglichen maximalen Wohneinheiten kann je Grundstück festgelegt werden. Natürlich hat nicht jeder Freude mit diesen Regelungen, denn sie schränken natürlich ein. Sie bilden aber auch den Wunsch der großen Mehrheit der Bevölkerung ab, die alten Ortsteile zu schützen und nicht zu dicht zu verbauen. Damit können wir auch in der Zukunft absichern, dass unser Dorf in der jetzigen Form weitgehend erhalten bleibt!

Die Zahnarztstelle ist gesichert

Dr. Daneschitz hat seine Tätigkeit als Zahnarzt in Parndorf beendet und daher hat Bürgermeister Wolfgang Kovacs umgehend mit der GKK Kontakt aufgenommen, damit die Stelle eines Kassenarztes auch in Zukunft gesichert bleibt.

Erfreulicherweise erfolgte diese Zustimmung sehr rasch und die Stelle ist bereits ausgeschrieben.

laubt bleibt, sind Zufahrten zu Baustellen oder der Tankstelle im Ort. Auch nicht davon betroffen sind Fahrten von LKWs zu Betrieben im Ort, die Verordnung richtet sich ausschließlich an „Schotter-LKW“ und deren Fahrten zu den Gruben über den Heidehofweg.

Die Tafeln für die Fahrverbote sind bereits bestellt und werden in nächster Zeit aufgestellt, ab dann hoffen wir auf eine deutliche Erleichterung und weniger Verkehrsbelastung im Bereich der Ortsdurchfahrten. Fünf Jahre Überzeugungsarbeit und Hartnäckigkeit in Richtung Behörden und Betrieben haben sich jetzt hoffentlich bezahlt gemacht.



Beton, Schall und Rauch von Peter Neuner

Mit unverdrossenem Starrsinn und unter Beteiligung von Wien, Niederösterreich und auch Burgenland bemüht sich der Flughafen Wien weiterhin, mehrere Milliarden in Form einer dritten Piste in den Boden bei Schwechat zu betonieren.

Die Billigflieger zahlen in Schwechat geringste Landegebühren und heuer dürfen alle Linien gratis stinken und rauchen. Mit ausgeprägter Unvernunft wird versucht, Flugzeuge nach Schwechat zu locken. Damit Passagiere aus Ungarn und der Slowakei zum Flughafen gekarrt werden können ist eine Hochleistungsstrecke von Osteuropa zum Flughafen (und nicht etwa nach Wien, wo man mit dem Zug weiterreisen könnte) geplant.

Gespart wird dafür bei den Löhnen des Personals. Die Hungerlöhne der Stewardessen sind bekannt und auch bei den PilotInnen und dem Bodenpersonal werden die Gürtel immer enger geschnallt.

Getrieben wird diese Entwicklung von kurzsichtigen Landes- und BundespolitikerInnen, die mit dubiosen Argumenten über Umwegrentabilität ihre Süppchen kochen und von Finanzanlegern (zB. australischer Pensionsfond) die mit allen Mitteln verzweifelt versuchen, doch noch Gewinne zu lukrieren.

Den Preis zahlen nicht nur die Flughafenangestellten sondern auch die Anrainer. Gefährlicher noch als der Fluglärm ist der Feinstaub aus den Abgasen der Flugzeuge.

Der Traum vom günstigen Fliegen aus dem letzten Jahrhundert hat sich zum Alptraum entwickelt.

Ein Flughafen liefert, wenn er maßvoll und vernünftig unter Berücksichtigung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte entwickelt wird, wertvolle Beiträge zum allgemeinen Wohl. Wenn man ihn wuchern lässt wie ein unbehandeltes Krebsgeschwür bleiben die Auswirkungen nicht auf den Flughafen beschränkt.

Ob rechtliche Mittel gegen den Bau der 3.ten Piste ausreichend wirken, ist ungewiss. Unsere Bemühungen für eine gedeihliche Weiterentwicklung des Flughafens gehen weiter.

Problematischer Betrieb droht!

Im Betriebsgebiet beim Heidehofweg gibt es ein großes Grundstück, welches im Besitz von Privatpersonen ist. Die Fläche gleich neben der Tierklinik wurde schon vor Urzeiten bei der Schaffung der Betriebsflächen als Industriegebiet gewidmet, aber bisher nicht bebaut.

Jetzt zeigt plötzlich die Fa. Wopfinger Interesse an dieser Fläche und möchte dort ein Betonmischwerk errichten. Die Firma ist bisher in einer Schottergrube in Neudorf tätig und möchte nun ein bessere Verkehrsanbindung. Es muss nicht betont werden, dass eine Anlage in dieser Art auf diesem Standort völlig unpassend ist. Lärm,- und Staubentwicklung sind unvermeidbar. Die Ansiedlung wäre für die anderen angrenzenden Betriebe sehr negativ, aber auch für die Anrainer im Bereich der Dammgasse und Neusiedler Straße zweifellos eine Belästigung. Wir haben diese Problematik der Firma natürlich mitgeteilt und darauf verwiesen, dass hier mit Beschwerden und Problemen mit den Behörden zu rechnen ist. Solche Betriebe, die selbstverständlich notwendig sind, müssen unbedingt außerhalb der Ortschaft angesiedelt werden.

Leider ist das Recht auf Seiten der Firma. Wieder einmal zeigt sich, wie problematisch bestimmte Widmungen sein können. Es bleibt zu hoffen, dass die Firma doch einen anderen Standort wählt. Wir werden die Entwicklung weiter beobachten!

Kassier Ladich macht Schluss

Der Gemeindegassier der Liste Parndorf – LIPA beendet mit sofortiger Wirkung seine Tätigkeit als Gemeindegassier und Kassier. Mag. Rudolf Ladich war fast 28 Jahre als Gemeinderat tätig, die letzten 13 Jahre davon als Gemeindegassier. In dieser Funktion hat er in vielen Jahren dazu beigetragen, dass wir in wirtschaftlichen und finanziellen Fragen sattelfest waren. Schon fast in Vergessenheit geraten ist dabei aber die intensive Aktivität von Mag. Ladich im jahrelangen Kampf gegen die Giftmülldeponie und den Freizeitpark „Pantasia“. Die vielen Stunden, die er für die Gemeinde und die Bevölkerung aufgewandt hat, machen ihn zu einem der längst dienenden Gemeindegassiere seit dem Weltkrieg. Die erbrachten Leistungen waren wirtschaftlich für unser Dorf wichtig und haben gleichzeitig einen wesentlichen Beitrag für die Sicherung unserer Lebensqualität gebracht. Dafür ein großes DANKESCHÖN von deinen KollegInnen der LIPA!

Top-Aktuell: Petition gegen die Breitspurbahn durch die Regierungsparteien abgelehnt! von Gemeindevorstand Wolfgang Daniel

Die von der überparteilichen Plattform gegen die Breitspurbahn initiierte BürgerInneninitiative „Gegen die Breitspurbahn“ wurde am Ende 2019 im Parlament, mit den in der Region gesammelten 4.893 Unterschriften, durch den Nationalratsabgeordneten Köllner eingebracht. Nun wurde diese parlamentarische Bürgerinitiative im Petitionsausschuss des Parlaments mit den Stimmen von ÖVP und Grüne im Petitionsausschuss endgültig erledigt. Im wahrsten Sinne des Wortes.

Jegliche weitere Debatte im Parlament über das Projekt Breitspurbahn wurde damit abgewürgt!

Viele dürften aus der aktuellen Krise keine Lehren gezogen haben und bedenken, dass wir in Zukunft vermehrt auf Regionalität setzen und uns nicht vom globalen Warenhandel abhängig machen sollten!

Wir von der LIPA als auch der BürgerInneninitiative wollen keinen Monster-Güterbahnhof, nicht noch mehr Schwerverkehr, mehr Lärm, mehr Feinstaubbelastung. Deshalb ein klares NEIN zur Breitspurbahn und dem Güterterminal in dieser Form. Offensichtlich sind weitgreifendere Maßnahmen nötig um Gehör zu finden!